

BERUFSBILD BUSFAHRER*IN

// KARL FEDIER

Karl Fedier war 37 Jahre lang Fliesenleger. Seit zwei Jahren ist er Busfahrer bei der Auto AG Uri. Über den Berufswechsel, Freude am Autofahren und Sonnenaufgänge im Oberland.

Es gibt die Momente, die Karl Fedier traumhaft schön findet. Wenn er an einem Sommermorgen seinen Auto AG Uri Bus auf der Linie 1 durchs Oberland lenkt und im Osten die Sonne hinter den Bergen aufgeht. Wenn der Tag beginnt und er mit dem grossen Fahrzeug seine Runde durch den noch schlafenden Kanton zieht. Karl Fedier ist seit knapp 2 Jahren (er ist 1.10.2018 eingetreten) Busfahrer bei der Auto AG Uri (AAGU). Dass er diesen Job macht, einen Job, der ihm sehr gefällt, freut ihn. Dazu kam er jedoch recht unerwartet, Denn: Davor hatte er 37 Jahre lang als Fliesenleger in der Firma seines Bruders gearbeitet, war gerne auf dem Bau.

Der Grund für den Wechsel war ein schwerer Motorradunfall, der Karl Fedier einen Teil des linken Fusses und die Beweglichkeit der Finger einer Hand kostete. «Im Spital habe ich in der zweiten Woche den Arzt gefragt, wann ich wieder arbeiten könne. Der Arzt hat geantwortet: «Sie werden nie mehr auf dem Bau arbeiten können, Herr Fedier», erzählt Karl Fedier. Der gebürtige Bürgler wollte nicht dran glauben und versuchte es nach Spital- und Rehaaufenthalt wieder an seiner alten Stelle. Doch als er zweimal vom Gerüst fiel, wurde es der Suva und der IV zu viel. Und auch Karl Fedier fragte bei der AAGU nach, wie das denn mit den gesuchten Chauffeuren sei? Er hatte gehört, sie suchen Leute.

Die Auto AG Uri ist laut André Walker, Leiter Betrieb, und Tanja Indergand, Leiterin Personal, «in der erfreulichen Lage, Busfahrer und Busfahrerinnen einzustellen». Denn wenn der Kantonsbahnhof Altdorf fertig ist, braucht die AAGU zusätzliche Mitarbeitende im Fahrdienst, die sie allenfalls noch im Voll- oder Teilzeitpensum ausbilde.



BERUFSBILD BUSFAHRER*IN

// KARL FEDIER

«Es gibt unzählige, wunderbare Dienstleister und Gastgeber, die sich für Technik interessieren, jedoch den Schritt für die Umschulung noch nicht gewagt haben oder sich nicht noch nicht mit dem Berufsbild des Busfahrers respektive der Busfahrerin auseinandersetzt haben», schreiben sie auf Anfrage. Zudem verabschiedete sich die AAGU 2021 von langjährigen Fahrdienstmitarbeitenden, die in Pension kommen. Das schaffe zusätzlichen Bedarf an Mitarbeitenden.

Bei Karl Fedier unterstützte die Suva die Führerschein-Prüfungen, die er machen musste, finanziell. Und so kam es, dass Karl Fedier zuerst den Lastwagen-Führerausweis, dann den Anhänger- und schliesslich noch den Carführerausweis machte und erhielt. «Ich habe mich dann bei der AAGU beworben, und sie hat mich nach einem kurzen Bewerbungsverfahren sofort eingestellt», sagt der 54-Jährige. Seither fährt Karl Fedier hauptsächlich die Linien 1, 2 und 3 und kommt so von Flüelen-Gruonbach bis Göschenen, von Bürglen-Brügg bis Seedorf-Schloss A Pro. Er fahre ja fast immer die gleiche Strecke, ob das nicht langweilig werde, werde er manchmal gefragt. Er lächelt. «Es läuft immer etwas. Jede Fahrt ist anders. Man hat immer neue Situationen, andere Menschen und hier und da die Herausforderungen, alles unter einen Hut zu bringen.» Zum Beispiel, wenn man wegen eines Rotlichts eine Verspätung hat und dann noch jemand ein besonderes Ticket beim Fahrer kaufen möchte. «Ich musste lernen, in solchen Momenten ruhig zu bleiben und nicht die ganze Zeit auf die Uhr zu starren», sagt Karl Fedier.

Ruhe und Gelassenheit seien darum auch wichtig als Chauffeur, findet er. Es könne passieren, dass man auf der Strasse andere grosse Fahrzeuge kreuzen müsse, dass andere Verkehrsteilnehmer unvernünftig handeln. «Und man braucht Freude am Lenken grosser Fahrzeuge und an Menschen», sagt er und setzt schmunzelt hinzu: «Eine verständnisvolle Partnerin ist auch gut.» Denn ja, als Buschaffeur habe man Schichtarbeit, und die erfordere, dass man manchmal vielleicht früher ins Bett ginge, als man es normal getan hätte. Aber dann gibt es ja immer wieder die schönen Sonnenaufgänge. «Nach der Arbeit auf dem Bau war ich körperlich müde. Busfahren ist mehr eine Kopfsache», sagt Karl Fedier. «Aber von der Baustelle habe ich eher mal die Arbeit im Kopf mit nach Hause genommen. Anders ist das jetzt. Wenn ich den Bus abstelle und die Kasse abschliesse, kann ich ganz abschalten und habe Feierabend.»

Detaillierte Informationen zum Berufsbild des Busfahrers/der Busfahrerin unter:
<https://www.aagu.ch/unternehmung/einsteigen>

Bericht vom Urner Wochenblatt, Mittwoch 25. November 2020. Redaktion Elisa Hipp.